



Viktoriiia Vitrenko

**Ensemble Musikfabrik
Markus Stenz**

Samstag, 09. Mai | 20:00

Viktoriia Vitrenko Sopran

Ensemble Musikfabrik
Markus Stenz Dirigent

Samstag, 09. Mai | 20:00

Keine Pause
Ende gegen 21:30

Gefördert von der Kunststiftung NRW

Kunststiftung
NRW

Programm

Żaneta Rydzewska * 1991

Superheroines (2025–26)

für Ensemble

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN

Kompositionswettbewerbs 2025.

Ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Alex Hren * 2002

Cotton Candy (2025–26)

für Ensemble

Uraufführung

Kompositionsauftrag der Kölner Philharmonie (KölnMusik)

im Rahmen des Internationalen ACHT BRÜCKEN

Kompositionswettbewerbs 2025.

Ermöglicht von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

György Kurtág *1926

Poslanija pokojnoj R. V. Trusovoj (Botschaften des verstorbenen Fräuleins R. V. Trusova) op. 17 (1976–80) für Sopran und Kammerensemble. Text von Rimma Dalos

- I. Odinočestvo (Einsamkeit)
 1. V prostranstve (In einem Raum)
 2. Den' upal (Der Tag fiel)
- II. Nemnogo érotičeskoe (Etwas Erotisches)
 1. Zar (Fieber)
 2. Dva spletënných (Zwei Verflochtene)
 3. Počemu mne ne vizžat' svin'ej
(Warum sollte ich nicht wie ein Schwein quieken)
 4. Čatuška (Tschastuschka)
- III. Gor'kij opyt – sladost' i gore
(Bittere Erfahrung – Süße und Kummer)
 1. Ty vynal (Du nahmst)
 2. Velikaja beda (Große Not)
 3. Kameški (Kiesel)
 4. Tonkaja igla (Die dünne Nadel)
 5. Znaju, ljubimomu (Ich weiß, mein Geliebter)
 6. Cvetov osennich uvjaden'e
(Welken von herbstlichen Blumen)
 7. V tebe svoë spasenie išču
(Ich suche in dir meine Rettung)
 8. Tvoi isčeznoven'ja (Dein häufiges Verschwinden)
 9. Ja bez tebja (Ich ohne dich)
 10. Ljubi menja (Liebe mich)
 11. Rasplata (Vergeltung)
 12. Ignuška (Spielzeug)
 13. Začem ty proiznës (Warum sagtest du)
 14. V livne (Im Schauer)
 15. Za vsë (Für alles – Epilog)

Der Gesangstext

György Kurtág *1926

Poslanija pokojnoj R. V. Trusovoj

(Botschaften des verstorbenen Fräuleins R. V. Trusova) op.17 (1976–80)

für Sopran und Kammerensemble. Text von Rimma Dalos

I. Einsamkeit

*»Ich habe aufgehört zu lächeln,
der eisige Wind lässt meine Lippen erkalten.
Nun gibt es eine Hoffnung weniger,
dafür aber ein Lied mehr.«*

Anna Achmatowa

1. In einem Raum

In einem Raum von
6 x 4 Metern
unter 6000 Atmosphären Druck der Einsamkeit
mit 400 000 Grad Fieber
von unerfüllten Wünschen
– friert ein Mensch.

2. Der Tag fiel

Der Tag fiel wie eine Guillotine,
der Tag, bedeckt mit Versprechungen,
mit dem Retten des Unrettbaren,
mit Lüge, Spiel, Intrigen,
und mit neuen Wahrheitsflicken
auf den Lumpen von Lügen und Feigheit.
Aufgebrochenes Siegel der Einsamkeit
eines leeren Daseins,
verbliebene Krumen des Vertrauens,
eingeklemmt zwischen zwei Küssen.

II. Etwas Erotisches

*»Auch dieses Lied setzte ich, gegen meinen Willen
dem Spott und der Beschimpfung aus,
denn der Seele ist liebende Stille
eine schreiende Pein.«*

Anna Achmatowa

*»Und wenn ein Irrlicht Euch die Wege weisen soll,
So müsst Ihr's so genau nicht nehmen.«*

Faust I, Walpurgisnacht

1. Fieber

Fieber, Fieber, Fieber,
Fieber des Wunsches ...
Ich habe Durst nach dir,
wie nach dem Wasser des Lebens.
Klebe dich an mich
mit der Länge deiner Beine,
mit der Brust, mit der Höhle deines Bauches,
spüre die Seide meiner Haut
an deinen nervigen Fingern.
Dein Kuss erlöst mich nicht,
er vergiftet.
Ich will dich ganz nehmen, restlos.
Siehst du nicht,
wie ich dich wünschend verbrenne?

2. Zwei sich verflechtende Körper

Zwei sich verflechtende Körper,
sie sind rot, weiß, schwarz.
Tobsüchtiger Genuss
der Liebeszärtlichkeit.
Meine rosarote Haut
glüht von deinen Küssen.
Dein Gesicht erblich
von der zurückgedrängten Sehnsucht.

3. Warum

sollte ich nicht
wie ein Schwein quieken,
wenn alle grunzen ringsherum?

4. Tschastuschka

Beis meinen Kopf,
beis meine Brust!
Ich stehe nackt vor dir,
beiß mich irgendwo!

III. Bittere Erfahrung – Süße und Kummer

*»... und eine fatale Freude war dabei,
auf den geheiligten Mysterien rumzutampeln,
und auf dem krankhaften Herzensvergnügen
diese bittere Leidenschaft, ähnlich dem Absinth.«*

Alexander Blok

1. Du nahmst

Du nahmst das Herz
auf die Handfläche
und kehrtest sie vorsichtig um ...

2. Große Not

Große Not
– Liebe.
Gibt es größeres Glück?

3. Kiesel

Mein Geliebter
schenkte mir Kiesel.
Ich freue mich ihrer Buntheit.

4. Die dünne Nadel

Die dünne Nadel des Leidens
geht durch mein Herz.
So sterbe ich.

5. Ich weiß, mein Geliebter

Ich weiß, mein Geliebter
braucht mich nicht.
Und doch schlafe ich ruhig.

6. Welken von herbstlichen Blumen

Welken von herbstlichen Blumen,
unendliches Fallen des Regens.
So verlässt das Leben die Natur.

7. Ich suche in dir meine Rettung

Ich suche in dir
meine Rettung und
finde meinen Absturz.

8. Dein häufiges Verschwinden

Dein häufiges Verschwinden,
Brüche der Erinnerung.
Kein Zusammenhang der Handlung,
doch gibt es einen anderen Zusammenhang:
Man nennt ihn Zeit.

9. Ich ohne dich

Ich ohne dich
wie jene Frau im Bad
mit abgeschnittener Brust.

10. Liebe mich

Liebe mich,
verzeih' mir,
meine Wünsche sind so einfach.

11. Vergeltung

Auge für Auge,
Liebe für Liebe.
Dann die süße Scham:
Buße auf Abschlag zu zahlen.

12. Spielzeug

Hör bitte keinen Vorwurf in meinen Worten:
Ich war ein Spielzeug und dachte,
ich sei die Heldin.

13. Warum sagtest du

Warum sagtest du
jene furchtbaren Worte
während des Regenschauers?

14. Im Schauer

Im Schauer
gieriger Blicke
stand ich entblößt bis zu den Knochen.

15. Für alles

Für alles,
was wir je zusammen taten,
bezahle ich.

Epilog von Alexander Blok, den die Verstorbene leidenschaftlich liebte:

*»Fliege, wie diese feurige Nacht entflohen
Und dabei verschwunden ist, diese Nacht, damals ...
Du, Zeit, wische Erinnerung aus.
Und bestreue den Weg mit Schnee.«*

(Ein grauer Morgen, am 29. November 1913)

Rimma Dalos, aus dem Russischen
übertragen von György Dalos

Was für eine Konstellation: Zaneta Rydzewska und Alex Hren, die zur jungen Generation gehören und den Acht Brücken Kompositionswettbewerb 2025 gewonnen haben, und der inzwischen 100-jährige György Kurtág – längst ein Urgestein der Neuen Musik. Auch die interpretatorische Seite spricht für sich und verbindet besondere Qualitäten und profiliertestes Engagement für Zeitgenössisches. Das Ensemble Musikfabrik, geleitet von Kölns ehemaligem Generalmusikdirektor Markus Stenz, zusammen mit der ukrainischen Sopranistin Viktoriia Vitrenko, die vor zwei Jahren – als Sängerin und Pianistin in Personalunion – mit der Aneinanderreihung eindringlicher Liederzyklen in ihrem Konzert- und CD-Projekt »Limbo« Maßstäbe setzte. Auch mit Kurtágs Musik machte Vitrenko bereits intensive Erfahrungen.

»Hausarbeit, Klage, Angst, Frustration«

Zum Auftakt rückt Zaneta Rydzewska »Superheldinnen« ins Zentrum. Inspirieren ließ sie sich für *Superheroines* von dem 1982 in London uraufgeführten Theaterstück *Top Girls* der britischen Dramatikerin Caryl Churchill, und zwar vor allem von einem bestimmten Teil daraus: Marlene, die Hauptfigur, kann sich im Konkurrenzkampf gegen Männer behaupten und wird zur Direktorin der Stellenvermittlungsagentur Top Girls befördert. Um das zu feiern, lädt sie berühmte Frauen aus vergangenen Epochen ein, die ihre spezifischen Lebensgeschichten erzählen. Statt glanzvolle Erfolgsmeldungen zu präsentieren, bekennen alle, dass sie im Kampf um Selbstständigkeit und Anerkennung schmerzhaft Opfer bringen mussten.

Dass Instrumentalmusik sich mit konkreten Inhalten schwer tut, liegt auf der Hand. In Sphären des Emotionalen, in seelischen Zwischenräumen und jenseits fixer Bedeutungen hat sie jedoch unsagbar viel zu sagen. Rydzewska konzentriert sich denn auch auf die – verborgenen – Gefühle der Protagonistinnen und das »Lesen« zwischen den Zeilen der Dialoge, wofür sie unter Verwendung experimenteller Spieltechniken ebenso bizarre wie subtile Klanggeflechte entfacht. Als Subtexte für die Interpretation gibt sie einzelnen Sequenzen Überschriften, die den Schilderungen der Top Girls und Superheroines – mit sachter

Ironie – bestimmte Merkmale zuordnen: Erschöpfung, Einheit, Beschwerden, Hausarbeit, Klage, Angst, Frustration und Einlullen.

» ... nach etwas Süßem greifen«

Von »Superheldinnen« bis zur »Zuckerwatte« mutet der Weg weit an, ist Letztere doch jenseits allen Heldentums der Inbegriff eines – nicht nur – kindlichen Kirmes-Vergnügens. Alex Hren interessiert sich aber weniger für die süße Verführung als für die hochspannende Konsistenz der Zuckerwatte. Angeregt zu *Cotton Candy* wurde er von ihrer fadenartigen Struktur, die sich in der Organisation des musikalischen Materials widerspiegelt. Permanente Dehnungen, Um- und Verformungen lösen, so Hren, »energetische, rastlose und kontinuierliche Bewegungen« aus, wobei er im Recken, Strecken und Lechzen der Töne und ihrer Entwicklungsprozesse »die freudige Erwartung eines Kindes, das nach etwas Süßem greift«, durchaus im Hinterkopf hatte.

Als würde er sich die Zuckerwatte unters Mikroskop legen und sie aus mehreren Perspektiven analytisch betrachten, entfaltet sich eine Abfolge unterschiedlicher Klangbilder und Stimmungen: vom »Leichten und Luftigen«, das direkt mit Zuckerwatte assoziiert werden kann, bis zu scharfen Impulsen und dunklen Anwandlungen, als tauche das geistige Auge und Ohr ins Innere der Watte ein – wo »verzerrte Spiegelungen und plötzliche Ausbrüche« an ein aufreibendes Zusammenwirken der klebrigen Fäden gemahnen. Von da an führt die Reise weiter durch immer neue Bezirke der Wahrnehmung, bis sie zum Anfang zurückkehrt und einen Augenblick der Stille erreicht – den Kippmoment am »höchsten Punkt einer Fahrt«.

Brennende Kargheit

Textvertonungen spielen im höchst eigensinnigen Schaffen von György Kurtág eine wichtige Rolle, und allein schon seine diesbezügliche Auswahl wirft ein bezeichnendes Licht auf seine geistige Haltung und Vorliebe für die Ausleuchtung existenzieller

Dimensionen. Die *Botschaften des verstorbenen Fräuleins R.V. Trussowa* op. 17 für Sopran und Kammerensemble auf Worte von Rimma Dalos stehen exemplarisch dafür. In den 1970er-Jahren hatte Kurtág die in Ungarn lebende russische Dichterin, deren Mädchenname Trussowa lautet, für sich entdeckt. Ihre fragmentarischen Gedichte handeln von gescheiterter Liebe, Einsamkeit, Verlust und Verzweiflung bis zum selbstquälerischen Kreisen um eine imaginäre Leere. Sie zeugen von herber Expressivität und ungeschützter Selbstentblößung.

Diese Extreme haben Kurtág zutiefst berührt – und er transformierte Dalos' Lyrik in Klänge von brennender Kargheit, latent zitternder Erregung und eingesperrter Sinnlichkeit. Die Stimme durchmisst die ganze Palette von Introvertiertheit, Verletzlichkeit und trügerischer Sanftheit bis zu heftigen Aufwallungen und greller Ekstase. Die radikal verdichtete Musik schmiegt sich klangmalerisch an die Worte an, ohne ihr Eigenleben aufzugeben, das sich in markanten Akzenten einzelner Instrumente und rasch wechselnden Aggregatzuständen offenbart. Darin dominieren fallende chromatische Linien, die in Anlehnung an barocke musikalische Rhetorik auf Schmerz, Trauer und Not verweisen. Ins Kammerensemble integriert ist aber auch ein Cymbalom (Hackbrett), das als Referenz an Volksmusikalisches aus Kurtágs ungarischer Heimat gemahnt.

Egbert Hiller

Viktoriiia Vitrenko

Viktoriiia Vitrenko ist eine vielseitige ukrainische Sopranistin, Dirigentin und Künstlerische Leiterin. Ihr Debütalbum »Szenen« (2019, AUDITE) mit Kammermusik von György Kurtág wurde mit dem Supersonic Pizzicato Award ausgezeichnet und erhielt Nominierungen für den Deutschen Schallplattenkritikpreis (PdSK-2019) und den International Contemporary Music Award 2020 (ICMA 2020).



Als Sängerin trat sie an der Nationaloper der Ukraine, beim Opera Forward Festival in den Niederlanden, an der Opéra nationale de Lorraine im Rahmen von NOX und an der Jungen Oper Stuttgart auf. Sie trat bei renommierten europäischen Festivals für zeitgenössische Musik auf, darunter das Eclat Festival, oder das Vox Electronica Festival und das Contrasts Festival. Weiterhin war sie zu Gast im Muziekgebouw Amsterdam und im Konzerthaus Dortmund auf. Als Dirigentin leitete sie u.a. Orchester wie das Haydn Orchester, das Landesjugendensemble für Neue Musik Baden-Württemberg, oder das Stuttgarter Kammerorchester. Als Chorleiterin gewann sie den 1. Preis und das Diplom für »Beste Darbietung« beim Ohrid Chor Festival (Mazedonien) sowie den 3. Preis und den Publikumspreis beim Florilège vocal de Tours (Frankreich) mit dem Vokalensemble »Making Waves«.

Eine besondere Erfahrung waren die Proben, die sie mit dem Deutschen Kammerchor für die Donaueschinger Musiktage (2019, Dirigent Tito Ceccherini) durchführte. Als Künstlerin war Viktoriiia Vitrenko 2021 Artist-in-Residence an der Cité internationale des arts in Paris, gefolgt von einem Aufenthalt an der Akademie Schloss Solitude in Stuttgart (2023/24). Sie ist Alumna des Projekts »InSzene Vokal« des Deutschen Musikrates für zeitgenössische Musik und wurde 2023 mit dem Michiko Hirayama Preis der Scelsi Foundation in Italien ausgezeichnet. Sie studierte Gesang bei Angelika Luz, Georg Nigl und Yasuko Kozaki, Chorleitung bei Viktor Petrychenko und Denis Rouger und

Orchesterleitung bei Richard Wien an der Ukrainischen Nationalen Tschaikowsky-Akademie für Musik und der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart.

Bei uns gibt Viktoriia Vitrenko heute ihr Debüt



Ensemble Musikfabrik

Seit seiner Gründung 1990 zählt Ensemble Musikfabrik (Landesensemble NRW) zu den führenden Klangkörpern der zeitgenössischen Musik. Dem Anspruch des eigenen Namens folgend ist es Ensemble Musikfabrik ein besonderes Anliegen, neue Werke in Auftrag zu geben und zu produzieren. Die Ergebnisse dieser häufig in enger Kooperation mit den Komponist:innen geleiteten Arbeit präsentiert das in Köln beheimatete internationale Solistenensemble in zahlreichen Konzerten im In- und Ausland, auf Festivals, in den selbst veranstalteten Konzertreihen »Musikfabrik im WDR« und »Montagskonzerte« (oft mit Live-Übertragung) und in Audio- und Videoproduktionen. Bei WERGO erschien die CD-Reihe »Edition Musikfabrik« mit Coverbildern von Gerhard Richter, die der Maler für die CDs ausgewählt hat. 2014 wurde das eigene Label Musikfabrik gegründet.

Die Auseinandersetzung mit experimentellen Ausdrucksmöglichkeiten im Musik- und Performance-Bereich ist den Musiker:innen ein zentrales Anliegen. Interdisziplinäre Projekte unter Einbeziehung von Live-Elektronik, Tanz, Theater, Live-Video und bildender Kunst erweitern die herkömmliche Form des dirigierten Ensemblekonzerts. Dank seines außergewöhnlichen Profils und seiner überragenden künstlerischen Qualität ist Ensemble Musikfabrik ein weltweit gefragter Partner bedeutender Dirigent:innen und Komponist:innen.

Seit 2013 verfügt das Ensemble über ein komplett nachgebautes Set des Instrumentariums von Harry Partch. Unter dem Titel PITCH 43_TUNING THE COSMOS sind seitdem viele Kompositionen speziell für oder mit diesen Instrumenten entstanden. Daneben sind die mit Doppeltrichtern ausgestatteten Instrumente seiner Blechbläser:innen ein weiteres herausragendes Merkmal der Experimentierfreudigkeit des Ensembles.

Ensemble Musikfabrik hat es sich zur Aufgabe gemacht die jüngere Interpret:innen- und Komponist:innen-Generation zu fördern. Zentrale Initiativen sind »Studio Musikfabrik« (Jugendensemble für Neue Musik des Landesmusikrats NRW) und »Adventure«, das seit 2019 in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln Projekte von Kompositionsstudierenden entwickelt und in vier jährlichen Konzertphasen vorstellt. Diese und andere pädagogische Maßnahmen bündelt das Ensemble unter dem Titel »Akademie Musikfabrik«.

Ensemble Musikfabrik wird vom Land Nordrhein-Westfalen und der Stadt Köln unterstützt. Das Ensemble ist als eingetragener Verein organisiert, alle wesentlichen künstlerischen und geschäftlichen Entscheidungen werden von den Mitgliedern getroffen. Intendant des Ensembles ist seit 2026 Gregor Hotz.

Bei uns war das Ensemble Musikfabrik zuletzt im Juni 2025 zu hören und wird bald wieder bei uns zu Gast sein, wenn es am 22. Juni 2026 in einem Konzert mit Werken von Hans Werner Henze dessen 100. Geburtstag feiert.

Die Besetzung des Ensemble Musikfabrik

Helen Bledsoe Flöte, Piccolo
Shaghayegh Shahrabi Oboe
Carl Rosman Klarinette
Elise Jacobberger Fagott, Kontraforte

Cecilie Marie Schwagers Horn
Lucy Humphris Trompete
Bruce Collings Posaune
Maxime Morel Tuba

Benjamin Kobler Klavier
Yeji Jung Celesta
Mirjam Schröder Harfe
Denise Wambsganß Mandoline
Enikö Ginzery Cymbalom

Dirk Rothbrust Schlagzeug
Rie Watanabe Schlagzeug
Yukari Yagi Schlagzeug

Hannah Weirich Violine
Sara Cubarsi Violine
Axel Porath Viola
Dirk Wietheger Violoncello
Florentin Ginot Kontrabass



Markus Stenz

Markus Stenz, der als einer der führenden Dirigenten unserer Zeit gilt, begann seine Saison 2025/26 mit einer Neuproduktion von Alban Bergs *Wozzeck* sowie Sinfoniekonzerten am Teatro La Fenice, wo er im April 2026 auch Wagners *Lohengrin* dirigierte. Nach seinen Aufführungen von *Die Walküre* und *Siegfried* mit dem Hangzhou Philharmonic Orchestra setzt Stenz dort in dieser Saison den Ring-Zyklus mit *Götterdämmerung* fort. Er kehrt zu zwei seiner langjährigen Partner zurück, dem Seoul Philharmonic Orchestra und dem Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, sowie unter anderem zum Orchester der Finnischen Nationaloper und zum Shanghai Symphony Orchestra.

Markus Stenz gab 1988 sein Operndebüt am Teatro La Fenice, wo er seitdem unterschiedliche und sehr erfolgreiche Inszenierungen geleitet hat, darunter eine Neuproduktion von Wagners *Der fliegende Holländer* in der Spielzeit 2022/23 und Kurt Weills *Der Protagonist* im Jahr 2025.

Im Jahr 2018 dirigierte er Schrekers *Die Gezeichneten* an der Bayerischen Staatsoper in München sowie die Uraufführung von György Kurtágs *Fin de partie* an der Mailänder Scala und der Niederländischen Nationaloper. Er trat an den weltweit führenden Opernhäusern auf, darunter die Opéra National de Paris, die English National Opera und die Deutsche Oper Berlin. In der vergangenen Saison leitete Markus Stenz eine Neuproduktion von Henzes *Der junge Lord* beim Maggio Musicale di Firenze.

Zu den symphonischen Höhepunkten der letzten Jahre zählen zahlreiche außergewöhnliche Programme mit dem Gürzenich-Orchester Köln, bei dem er elf Jahre lang Gürzenich-Kapellmeister war, und somit auch Generalmusikdirektor der Stadt Köln war. Darüber hinaus hat er in den letzten Jahren Konzert mit dem Baltimore Symphony Orchestra, dem Detroit

Symphony Orchestra, dem Naples Philharmonic, dem Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia, dem New Japan Philharmonic Orchestra, dem Orchestre National de Lyon, dem Orchestra della Toscana und dem NCPA Orchestra Beijing zusammen gearbeitet.

Stenz' umfangreiche Diskografie umfasst zahlreiche preisgekrönte Aufnahmen, darunter insbesondere den Gesamtezyklus der Sinfonien von Gustav Mahler mit dem Gürzenich-Orchester Köln, wobei die 5. Sinfonie mit dem Deutschen Schallplattenpreis ausgezeichnet wurde. Seine Aufnahmen von Strauss' *Don Quixote* und *Till Eulenspiegel* wurden von der Kritik einheitlich gelobt, gefolgt von einer ebenso gefeierten Aufnahme von Schönbergs *Gurrelieder*, die 2015 erschien und bei den Gramophone Awards 2016 mit dem Choral Award ausgezeichnet wurde.

Markus Stenz studierte an der Hochschule für Musik in Köln bei Volker Wangenheim sowie in Tanglewood bei Leonard Bernstein und Seiji Ozawa. Er wurde vom Royal Northern College of Music in Manchester zum Ehrenmitglied ernannt und ist seit 2023 Professor für Dirigieren an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin.

Bei uns war Markus Stenz, zuletzt im Januar 2025 zu erleben, damals am Pult des Gürzenich-Orchester Köln.

Mai

So

17.05.2026

16:00

Álfheiður Erla Guðmundsdóttir Sopran
Kunal Lahiry Klavier

Werke von **Samuel Barber, Sergej Rachmaninow, Jean Sibelius, María Huld Markan Sigfúsdóttir, Erollyn Wallen, Judith Weir** u.a.

Geboren in Reykjavík und ausgebildet an der Hochschule für Musik Hanns Eisler in Berlin, wurde Álfheiður Erla Guðmundsdóttir bei den Icelandic Music Awards 2021 als »Sängerin des Jahres« ausgezeichnet. Ihr Konzertprogramm kreist um das Thema Migration, mit Liedern voller Sehnsucht und Schrecken.

Das von Nico Muhly für die Sopranistin Álfheiður Erla Guðmundsdóttir komponierte »Sá ég svani« erzählt vom Fernweh nach Island beim Anblick eines fliegenden weißen Schwans. In »White Eggs in the Bush«, das auf einem Jägergedicht in Yoruba, einer nigerianisch-kongole-sischen Sprache, basiert, warnen zwei Kuckucke vom Ausbruch des Krieges, werden von den Menschen aber nicht gehört. Von Kunal Lahiry am Klavier begleitet, singt Guðmundsdóttir des Weiteren u.a. Lieder der afroamerikanischen Komponistin, Pianistin und Aktivistin Margaret Bonds und von Errollyn Wallen die – in Belize geboren – als Kind mit ihrer Familie nach Großbritannien auswanderte.

»Rising Stars« ist ein Projekt der European Concert Hall Organisation (ECHO). Álfheiður Erla Guðmundsdóttir wurde nominiert von Harpa Reykjavík und Philharmonie Luxembourg

Abo Rising Stars –
die Stars von morgen

Di

19.05.2026

20:00

Jörg Widmann Klarinette
Isabelle Faust Violine
Jean-Guihen Queyras Violoncello
Pierre-Laurent Aimard Klavier

Werke von **Pierre Boulez, Maurice Ravel, Alban Berg** und **Olivier Messiaen**

Es gibt Besetzungen und Programmkonstellationen, die so einmalig sind, dass man getrost von einer Sternstunde sprechen kann: Vier eindrucksvolle Musikerpersönlichkeiten, ein zeitloses musikalisches Meisterwerk über die Vision vom Ende der Zeit – entgehen lassen darf man sich das nicht.

Olivier Messiaens »Quatuor pour la fin du Temps« (»Quartett für das Ende der Zeit«), geschrieben und uraufgeführt mitten im Zweiten Weltkrieg unter dramatischen Umständen, wurde zu einem Schlüsselwerk der Kammermusik des 20. Jahrhunderts. Es hier und heute zu hören in der Kölner Philharmonie mit den Koryphäen Pierre-Laurent Aimard und Jörg Widmann, mit den Ausnahmemusikern Isabelle Faust und Jean-Guihen Queyras, ist ein besonderer Moment und ein wunderbares Zeugnis der deutsch-französischen Freundschaft in der Musik. Weitere Repertoire-Leckerbissen von Boulez, Ravel und Berg ergänzen das Programm: Das muss man live erleben!

Kuratorium
KölnMusik e.V.

Gefördert vom

Abo Kammermusik

Fr
22.05.2026
20:00

Lucia Cadotsch AKI

Lucia Cadotsch vocals
Jozef Dumoulin piano
Phil Donkin doublebass
James Maddren drums

Ein Alleinstellungsmerkmal, das nicht hoch genug einzuschätzen ist: Lucia Cadotsch hat einen ganz eigenen, sofort wiedererkennbaren Sound. Die Stimme der mit dem Deutschen Jazzpreis 2021 ausgezeichneten Sängerin entwickelt auch ohne jedes Vibrato eine enorme Wirkung.

Lucia Cadotsch wirkt seit Längerem in Berlin; dort, wo die Möglichkeiten des künstlerischen Austauschs kaum Grenzen kennt. Wie anders ließe sich erklären, warum die Schweizer Sängerin in immer wechselnden Formationen zu neuen Ausdrucksformen findet? Ihr neues Projekt »AKI« ist gespickt mit musikalischen Doppeldeutigkeiten, strikte stilistische Zuordnungen waren noch nie ihre Sache. Und genau da, in dieser grauen Zone ohne präzise musikalische Definitionen, findet sich der Raum, in dem Lucia Cadotsch ihren unverkennbaren Stil entstehen lässt.

Abo Jazz-Abo Soli & Big Bands

Juni

Mo
22.06.2026
20:00

Hans Werner Henze
zum 100. Geburtstag

Barbara Kozelj Sopran
Benjamin Kobler Cembalo

Ensemble Musikfabrik
Bas Wiegers Dirigent

Hans Werner Henze
»Apollo et Hyazinthus«
Improvisationen für Cembalo, Altstimmte und acht Soloinstrumente

Sonate für sechs Spieler
nach der Filmmusik zu L'amour à mort
von Alain Resnais

El Rey de Harlem
Imaginäres Theater für Mezzosopran
und kleines Ensemble

Olga Neuwirth
quasare/pulsare II
für Violine, Violoncello und Klavier

Gerd Kühn
Ohne Antwort

Hans Werner Henze war einer der bedeutendsten und musikalisch weltoffensten Komponisten des 20. Jahrhunderts. Er schrieb große Opern und experimentelles Musiktheater. Zudem beschäftigte er sich mit der Zwölftonmusik, dem Jazz und alten Meistern wie Monteverdi.

Anlässlich seines 100. Geburtstags erinnert das Ensemble Musikfabrik an diesen Jahrhundertkomponisten, der 1992 im Alter von 86 Jahren in Dresden verstarb. Aus vier Jahrzehnten stammen die drei ausgewählten Henze-Werke. Auf einen Text des von ihm geliebten Dichters Trakl schrieb er mit »Apollo et Hyazinthus« eine Art neobarockes Cembalokonzert samt Gesang. Henzes Leidenschaft für den Film spiegelt sich in der Musik für einen Streifen von Alain Resnais wider. Und der lebenslange Homo Politicus thematisierte 1979 in »El Rey de Harlem« die Unterdrückung des New Yorker Proletariats.

Fördert vom **Kuratorium
KölnMusik e.V.**

Bitte beachten Sie:

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

Philharmonie-Hotline 0221 280 280

kphil.de

Informationen & Tickets zu allen Konzerten
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

Herausgeber: KölnMusik GmbH
Ewa Bogusz-Moore
Intendantin der Kölner Philharmonie
und Geschäftsführerin der
KölnMusik GmbH
Postfach 102163, 50461 Köln
koelner-philharmonie.de

Redaktion: Andreas Günther,
Sebastian Loelgen (verantwortlich)

Umschlag: MetaDesign

Textnachweis: Der Text von Egbert Hiller
ist ein Originalbeitrag für die KölnMusik.

Fotonachweis: Viktoriia Vitrenko © Oliver
Röckle; Ensemble Musikfabrik © Janet
Sinica; Markus Stenz © Max Heiliger

Gesamtherstellung: 
adHOC Printproduktion GmbH

**KÖLNER
PHILHARMONIE**